

Axioms „Causa secunda agit in virtute causae primae“, die der causa secunda neben der göttlichen causa prima keine wahre, sondern nur okkasionelle Kausalität zubilligt. Ob er Gott, einmal von der damals unbestreitbaren schöpferischen und seinerhaltenden Ursächlichkeit abgesehen, im scholastischen Sinne Mithilfe (concursum) in den Zweitursachen zusprechen wollte, läßt sich kaum entscheiden oder vermuten, da er nur von einem Hinzutreten der göttlichen Äußerung zu der natürlichen Wirkung spricht. R. Specht in: *HWPh* I, 975 f. Dagegen notierte der reformierte F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51), nachdem ihm das schreckliche Ausmaß eines Erdbebens in Kalabrien geschildert worden war: „Ob auch Zwar causæ secundæ & Physicæ mitt incurriren, so agirt doch in solchen schweren strafen, causa prima vornehmlich, deßen handt die armen Sündthafte Menschen erkennen müßen.“ *Christian: Tageb.* XIV, 597v (Eintrag vom 21.5.1638).

**K I 1** Das auch in den Buchtiteln (K 1 u. Beil. I Q) vorkommende „Gewitter“ meint im Sprachgebrauch Lgf. Hermanns noch allgemein Wetter, Witterung und bedeutet noch nicht Unwetter mit elektrischer Entladung der Atmosphäre. Vgl. *Teutsche ASTROLOGIA*, S.20; *DW* IV.I.3, 6376 ff. – Zum Nutzen der Wettererklärung und -voraussage vgl. auch K 14.

370422

### Landgraf Wilhelm V. von Hessen-Kassel an Landgraf Hermann IV. von Hessen-Rotenburg

Antwort auf 370421. – Lgf. Wilhelm V. v. Hessen-Kassel (FG 65) dankt seinem Stiefbruder Lgf. Hermann IV. v. Hessen-Rotenburg (FG 374. 1642) für die brieflichen Nachrichten vom Vortage, die ein Lakai überbrachte, und bittet ihn, seine Mitteilungen fortzusetzen. Es zeuge von brüderlicher Zuneigung, daß Hermann ihn auch von einer Lufterscheinung mit den Strahlenkränzen dreier Sonnen unterrichtet habe. Wilhelm habe das Phänomen einen Tag vor seinem Abzug zwar nicht bemerkt, doch habe der gerade anwesende Oberst Johann (v.) Geysso berichtet, daß sich eine solche Himmelserscheinung auch schon bei der Schlacht vor Lutter am Barenberge (1626) gezeigt habe. Der Regenbogen habe damals hinter Tillys Armee gestanden und sich mit seinen Enden gegen die Dänen gekehrt. Obwohl er nicht viel auf Wunderglauben gebe und sich auf Gott verlasse, möchte Wilhelm von seinem Bruder mehr über die Ausrichtung (und Bedeutung) des Himmelsphänomens erfahren. – Um die Forstsache habe sich Wilhelm wegen seines Aufbruchs nicht mehr persönlich kümmern können. Er habe aber den Jägermeister mit Hermanns Brief zum Vizestatthalter (Johann Bernhard) v. Dalwigk geschickt, damit die Angelegenheit dort und mit den übrigen in Kassel zurückgelassenen Räten behandelt werden könne. Hermann möge sich daher in dieser Sache ggf. an Dalwigk wenden.

**Q** STA Marburg: 4a 46 Nr. 19, Bl. 43rv [A: 43v]; eigenh. Konzept.

**A** Ahn h. Landgraff Hermans fg *eigenhenden*<sup>a</sup>